

SAfW

Sektion D-CH

Schweiz. Gesellschaft für Wundbehandlung



„Transprofessionelles Arbeiten – Chancen und Risiken“

1. Gemeinsamer Kongress der Schweizerischen Gesellschaften für Wundbehandlung in Biel erfolgreich beendet

Am 24. und 25. September fand der erste gemeinsame Kongress der SAfW-Sektionen Deutschschweiz und Romandie in Biel statt. Mehrere Rückmeldungen von den 452 Teilnehmenden beurteilten den Standort Biel explizit als gut gewählt, ist Biel/Bienne doch eine der offiziell zweisprachigen Städte der Schweiz. Um die Kommunikation zu erleichtern wurden die Referate simultan ins Deutsche und Französische übersetzt. Unter dem Motto „Transprofessionelles Arbeiten – Chancen und Risiken“ konnten 25 Referentinnen und

Referenten aus verschiedensten Professionen für ein Referat gewonnen werden.

Die Tagung war in verschiedene thematische Blöcke eingeteilt, die jeweils drei Referate aus verschiedenen Blickwinkeln enthielten:

- Weiterbildung in der Wundbehandlung
- Vom Labor zur Anwendung: Entwicklung von Wundverbänden
- Kommunikation in Zukunft
- Wundtherapie an der Basis
- Patientenempowerment
- Qualität und Patientensicherheit

Zudem wurden 5 Workshop-Themen und eine Poster-Ausstellung angeboten. Eine weitere geschätzte Informationsmöglichkeit waren die 22 ausstellenden Industriepartner.

Nachfolgend einige weitere interessante Zahlen dieses gemeinsamen Jahreskongresses:

- 452 Teilnehmende
- 265 DeutschweizerInnen
- 187 Romands
- 25 Referenten/Referentinnen
- 27 Referate

Weiterbildung in der Wundbehandlung

In dieser Sitzung ging es um die Fort- und Weiterbildungskonzepte der beiden Gesellschaften.

Dr. Sebastian Probst sagte, dass der größte Teil der Wundbehandlung mit 70–90 % von den Pflegenden durchgeführt wird und daher einheitliche Standards und Expertenprofile unabdingbar sind. Die SAfW erarbeitet derzeit gerade ein solches Profil, das unter <http://www.safw.ch/index.php/service/profil-wundspezialistin> eingesehen werden kann. Auch im Bereich der E-Learning-tools wird konzeptionell auf europäischer Ebene zusammengearbeitet.

Aspekte des ersten Fort- und Weiterbildungsgesetzes in der Schweiz vom 20. Juni 2014 stellte Frau Gasser vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) vor. In das Gesetz aufgenommen wurde auch ein Artikel, der festlegt, dass die öffentlichen und privaten Arbeitgeber die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden begünstigen. Ebenfalls aufgenommen wurde die neue Formulierung des Wettbewerbsartikels. Dieser besagt, dass öffentliche und private Anbieter von Weiterbildung ihre Angebote mindestens zu kostendeckenden Preisen anzubieten haben. Für die Umsetzungsphase des Gesetzes warb Frau Gassner für eine tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit.

Vom Labor zur Anwendung: Entwicklung von Wundverbänden

In dieser Sitzung ging es um die Entwicklung von Verbänden. Es wurde unter anderem der Weg von der Idee bis zur Marktreife eines Wundverbandes von Herrn Dr. Bruinink von der eidgenössischen Materi-



Die Präsidenten der Sektionen, Dr. Maria Iakovakova und Dr. Severin Lächli bei der Begrüßung der Teilnehmenden.

Foto: B. Springer



Auch die Erfahrungen eines Patienten waren bei dem Kongress ein Thema.

Foto: B. Springer



Die Stände der 22 Aussteller fanden in den Pausen großen Zuspruch.

Foto: B. Springer



Ein ansprechendes Ambiente für den Kongress: Links der Bieler See und rechts die historische Altstadt von Biel.

Fotos: B. Springer

alprüfungsanstalt (EMPA) vorgestellt. Einen wichtigen Aspekt für eine gute Materialprüfung sieht er in der Weiterentwicklung von in-vitro-Modellen, an denen präklinische Studien erfolgen können.

In der Verbrennungsmedizin findet zunehmende Forschung zu sogenannten Biologischen Verbänden statt, wie L. Applegate darstellte. Er zeigte das Beispiel eines Kollagenvliesverbandes, der aufgrund seines Anteils an equinen Kollagenfibrillen in der Lage ist, Exsudat aufzunehmen und u. a. bei Verbrennungen 2. und 3. Grades eingesetzt wird.

Weiterhin wurde von Herrn Dr. Sebastian Kauder ein Alternativverband aus Bananenblättern vorgestellt, der bereits in Ländern mit begrenzten Ressourcen traditionell als billiges und verfügbares Verbandmaterial, genutzt wird. In einer Studie wurde gezeigt, dass dieses Material gut für die Dampfsterilisation geeignet ist und damit auch auf höherem Standard genutzt werden kann. Die bisherigen Ergebnisse sind vielversprechend: Im Maus-Modell hat sich diese Methode bereits bewährt – nun wird die Anwendbarkeit in einer afrikanischen Anwenderstudie geprüft.

Team gewinnt

Die Key-Lecture wurde am zweiten Kongresstag von Frau Brigitte Crispin aus Brüssel über Teambildung in der Wundbehandlung gehalten. Als wichtige Regeln benannte sie die gegenseitige Information, Besprechungen über Ergebnisse, gegenseitige Wertschätzung und Kenntnis der Rolle jedes Teammitgliedes. Im Mittelpunkt steht jedoch immer der Patient.

Kommunikation in Zukunft

Zum Thema e-health 2.0 sprach Herr Prof. Antoine Geissbühler aus Genf. Durch die allgemeine Informationsüberflutung und digitale Überwachung verändert sich auch

die Gesellschaft. „information is care“ lautet ein Schlagwort, aber was verbirgt sich dahinter? Geissbühler zeigte Apps (z. B. „Healthy together“), mit denen der Patient seinen eigenen Krankendaten ansehen und auch seine Körperfunktionen messen und überwachen kann sowie Computerspiele, die informativ sind und den Patienten helfen, mit ihrer spezifischen Krankheit umzugehen.

Die Telemedizin ermögliche es, unter Einsatz audiovisueller Kommunikationstechnologien, Diagnostik, Konsultation und medizinische Notfalldienste trotz räumlicher Trennung anzubieten. In der Session wurden Anwendungsgebiete für ein schwer zugängliches Tal in der Nähe von Locarno und in Mali gezeigt.

In der Schweiz wird bereits seit geraumer Zeit an einem telemedizinischen Pilotprojekt (Reseau Delta) gearbeitet. Hier konnten in zwei Jahren Einsparungen von bis zu 61 % gegenüber der Standard-Behandlung erzielt werden.

Wundtherapie an der Basis

Eine der Besonderheiten des Kongresses war der Vortrag eines Patienten, der von seinen Erfahrungen bei der Odyssee durch die Instanzen des medizinischen Systems berichtete. Nach dem Abriss der Achillessehne im Urlaub war er am Urlaubsort operiert worden. Als er wieder nach Hause kam, zeigten sich Wundheilungsstörungen und das Nahtmaterial wurde abgestoßen, wodurch der Patient zahlreiche Konsultationen bei verschiedenen Ärzten hatte. Nach 2 Monaten konnten ihm schließlich die Wundspezialisten aus Winterthur helfen. Nach einer zweiten OP, bei der das störende Nahtmaterial entfernt wurde und die Wunde mit einem Unterdrucksystem konditioniert wurde, konnte dann eine Heilung erreicht werden.

Ein anderer Vortrag von Frau Elisabeth Kohler aus Interlaken befasste sich mit der Versorgungsrealität im heimischen Umfeld. Auf abgelegenen Höfen und im Winter ist die Versorgung von Patienten für den ambulanten Pflegedienst häufig eine besondere Herausforderung. Zudem fehlt oft ein Überleitungsmanagement nach Krankenhausaufenthalt. Ihrer Ansicht nach müssen neue Versorgungsmodelle geschaffen werden, in denen die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen verbessert und die Arbeits- und Kompetenzverteilung optimiert wird.

Dr. Sebastian Probst stellte anschließend das aktuelle Positionsdokument „Homecare“ der European Wound Management Association (EWMA) vor, an dem er maßgeblich mitgearbeitet hat. In dem Dokument werden verschiedenen Home-Care-Modelle vorgestellt und diskutiert. Hierbei wird speziell auf die Herausforderungen bei Wundpatienten und deren Sichtweisen eingegangen. Das Dokument kann kostenfrei von der EWMA-Webseite heruntergeladen werden (www.ewma.org).

Posterpreis

Im Rahmen des Kongresses wurden auch zwei Posterpreise verliehen. Ein Preis ging an das Poster: „Développement d'un modèle de brûlure *ex-vivo*“ von S.M. Krähenbühl et al. aus Lausanne. Der andere Preis ging an Frau Elisabeth Kohler aus Interlaken für das Poster „Kompressionstherapie bei chronisch venöser Insuffizienz (CVI)“.

Feedback zum Kongress

Transprofessionalität als Chance zu verstehen, die eigenen Grenzen zu reflektieren und auch den eigenen Spiel-Raum auszuloten war sowohl Chance als auch Herausforderung der Tagung. Sowohl die Sprache als auch die gewählten Themen waren zum Teil ungewohnt.

Sektion Deutsche Schweiz - Total Feedback Questionnaires: 84 Ex.

Section Romande - Nombre de Feedback Questionnaires: 98 Ex.

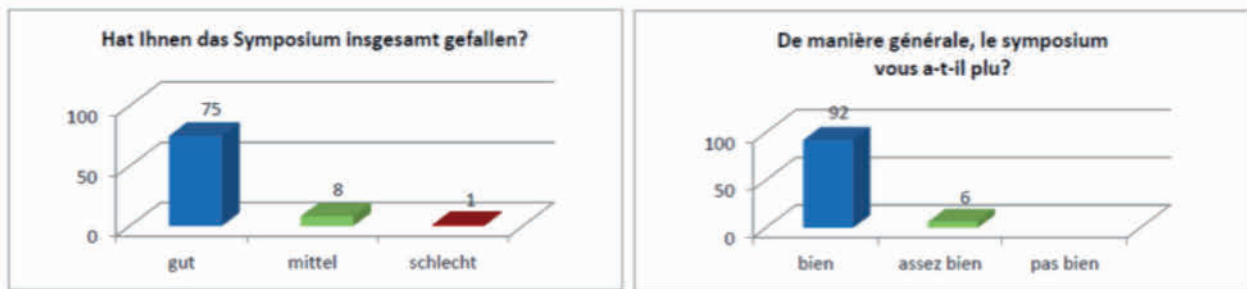


Abbildung 1

Erste Ergebnisse der Fragebogenaktion zur Beurteilung des Kongresses. Auf der SAfW Homepage www.safw.ch können Sie sich die gesamte Auswertung ansehen.

Bildquelle: Content, Kongressorganisation.

Von 182 Personen wurde ein Feedbackformular ausgefüllt. Vielen gefiel der Kongress gut (siehe Abbildung 1). Die Inhalte wurden als aktuell und wichtig beurteilt. Kritisch wurde bewertet, dass die Referate zum Teil „schwere Kost“ waren und der Bezug zur Praxis von den Zuhörern selber hergestellt werden musste. Sowohl Deutsch-SchweizerInnen als auch Romands äusserten, dass sie sich mehr praktische Fallbeispiele und direkt Umsetzbares gewünscht hätten. Dem konkreten Praxisbezug wird daher am nächsten Kongress vermehrt Rechnung getragen werden. In diesem Sinne: „Save the Dates“ 2015: 15. 5. in Morges (Sektion Romandie) und 17.9. in Zürich (Sektion D-CH).

**Der Vorstand der SAfW,
Dr. Barbara Springer, Redaktion**

Neues aus dem SAfW-Vorstand

**Frisch gewählt als Co-Präsidenten:
Dr. med. Dieter Mayer und Doris von Siebenthal, Pflegeexpertin APN**

Nach fast 10-jähriger Präsidentschaft hat Dr. med. Severin Läuchli an der Mitgliederversammlung vom 24. September 2014 seinen Rücktritt als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Wundbehandlung (SAfW) bekannt gegeben. Dank seinem Engagement und seiner Weitsicht ist die SAfW von Fachkreisen, aber auch in der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen worden. Das interprofessionelle Modell wurde gelebt und ausgebaut, so dass eine Co-Präsidentschaft Arzt und Pflege die logische Weiterentwicklung ist.

Es ist uns wichtig, als Co-Präsidenten die begonnenen Projekte in paritätischer Zusammenarbeit mit dem Vorstand weiter zu führen. Wir möchten neu die Chance nutzen, die eine interprofessionelle Co-Präsidentschaft bietet: die Erarbeitung neuer Visionen und Ziele für unsere Patienten mit Wunden unter primär erweitertem Blickwinkel und Verständnis für die unterschiedlichen Berufsgruppen. Insbesondere sehen wir uns durch das gemeinsame Auftreten auf Präsidialebene gestärkt in der Diskussion mit der „Politik“ und den Versicherern.

Unsere gemeinsame Vision (Mission) für die nächsten vier Jahre verknüpft Partnerschaft, Gleichstellung, Innovation und Vernetzung:

- Leben, Aufzeigen und Weiterentwickeln der Vorteile, Synergien und Potenzierung der naht- und neidlosen Zusammenarbeit von Pflege und Ärzteschaft
- Wir sind ein professioneller und glaubwürdiger Bündnispartner für alle in der Wundheilung tätigen Stakeholder



Strahlende Gesichter der neuen Doppelspitze der SAfW: Frau Doris von Siebenthal, Co-Präsidentin Pflege und Herr PD Dr. med. Dieter Mayer.

- Fachliche und wissenschaftliche Weiterentwicklung der Fachgebiete und Vernetzung regional national und international

Den scheidenden Mitgliedern Stefan Baum und Frau Dr. Silvia Gretener danken wir für die geleistete Arbeit im Vorstand und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Wir danken für das Vertrauen und freuen uns auf die Zusammenarbeit zu Zweit, mit dem Vorstand und der Basis!

**PD Dr. med. Dieter Mayer,
Co-Präsident SAfW
Doris von Siebenthal, APN,
Co-Präsidentin SAfW**